



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte

Gregor <I., Papst>

Augsburg, 1789

II. Kapitel. Der Seelenheit muß eine reine Denkungsart haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

Was wir aber eben ins Kurze gezogen gesagt, wollen wir jetzt weitläufiger erklären.

Zweytes Kapitel.

Der Seelenhirt muß eine reine Den-
kungsart haben.

Die Grundsätze des Seelenhirten müssen so rein (*) seyn, daß gar kein unrechter Begriff sie verunreinige, weil er ein Amt auf sich genommen hat, dem zu Folge er jeden Flecken des Schmutzes in der Seele seiner Untergebenen tilgen soll. Denn es ist ja nothwendig, daß die Hand, welche Unreinigkeiten wegwischen will, zuvor selbst recht rein sey; weil, wenn Wust daran klebet, sie das, was sie berührt, nur noch mehr verunreiniget. Deswegen wird durch den Propheten gesagt: Reiniget euch, die ihr des Herrn Gefäße traget. (Is. 52, 11.) Des Herrn Gefäße aber tragen jene, welche

E 5

che

(*) Rector sit cogitatione mundus, heißt hier so viel als aufgeklärt, klar, rein von allen irrigen, falschen, unächtigen Meynungen, oder Vorurtheilen. Die Reinigkeit wird also im weiten Verstande genommen, und begreift die Pflicht in sich, allezeit nach der Wahrheit zu streben, und alles nach den Gesetzen der Billigkeit zu beurtheilen. Der gute Seelenhirt muß alles zuvor recht gut durchdacht, und schon in seinen Gedanken angefangen haben, ein guter Seelenhirt zu seyn.

che die Bürde, ihre Mitmenschen mit sich zur ewigen Seligkeit zu leiten, auf sich nehmen. Sie müssen also bey sich erwägen, wie sehr gereiniget sie seyn sollen, sie, die jene lebendigen Gefäße im Schooße ihrer feyerlichen Bürgschaft in die ewigen Wohnungen übertragen. Es war daher Gottes Befehl, daß auf Aarons Brust das Bruststück des Urtheils soll fest gemacht werden: (Exod. 28, 15.) nämlich des Priesters Seele soll sich nie mit nichtigen Gedanken beschäftigen, sondern nur Vernunft sie lenken; nie soll er leichtfertigen oder unnützen Gedanken Platz geben, als der andern zum Beispiele gesetzt durch sein ernsthaftes Betragen äußern muß, welcher erhabner Geist ihn belebe.

Zugleich mußten auch auf diesem Bruststücke die Namen der zwölf Erzväter aufgezeichnet stehen. Denn die Namen dieser Väter immer vor sich her auf der Brust tragen, heißt soviel als sich immer ihres Wandels erinnern; ein Priester nämlich wandelt nur alsdann untadelhafte Pfade, wenn er auf die Beispiele seiner rechtschaffenen Vorfahre sieht, und die Pfade, die sie gewandelt, ohne Abwege betritt, und, um durch seine Handlungen nie über die Gränzen der Rechtschaffenheit zu gleiten, jeden unächten Gedanken verschauet. — Es heißt daher auch recht wohl das Bruststück des Urtheils, weil der Seelenhirt mit forschendem Blicke das Gute und Schlimme durchsehen muß, und ernstig überdenken, was, wenn, wann, und wie

es vortheilhaft sey; er soll nicht sein eigen Interesse suchen, sondern das Interesse seiner Untergebenen soll das seinige seyn. Daher lesen wir eben dort: Du sollst auf das Bruststück des Urtheiles diese Worte setzen: Lehre und Wahrheit; die sollen auf Aarons Brust seyn, wenn er sich vor dem Herrn darstellt (*). Auch soll er allezeit vor dem Angesichte des Herrn das Gericht der Kinder der Israels auf seiner Brust tragen. — (Exod. 28, 30.) Das Gericht der Kinder Israels auf seiner Brust tragen, heißt bey dem Priester soviel als die Fehler seiner Untergebenen so, wie er als Gewissensrichter denkt, beurtheilen. Und da, wo er an Gottesstatt gesetzt richtet, darf sich nichts vom Menschen mischen, daß nicht der zum Bessern nothwendige Eifer durch Privattheil zu sehr geschärfet werde; sondern, wenn er gegen fremde Fehler sich als Eiferer zeigt, soll er nur das thun, was ihm zu thun Pflicht ist; auf daß die Billigkeit seines Urtheiles nicht durch verborgenen Haß entehret, oder durch gähnen Zorn gestöhret werde (**).

Uns

(*) Die Worte: Lehre und Wahrheit sind im hebräischen das bekannte Vrim und Tummim, Erleuchtungen und Vollkommenheiten.

(**) Es muß immer eine gewisse Gleichmüthigkeit in seinem Herzen seyn. Das Versagen seiner Maßregeln

Unterdeffen wenn er an jenen denkt, der über alles ist, an den Richter seines Innersten, so wird er gewiß nicht ohne heilsames Schrecken seine Untergebenen beherrschen. Denn die Furcht des Höchsten erniedriget zugleich des Hirten Geist, und reiniget und veredelt ihn, daß ihn nicht entweder Uebermuth erhebe, oder Fleischeslust beflecke, oder Sehnsucht nach irdischen Dingen seine Denkungsart verdunkle. Dieß wird zwar den Geist des Hirten ganz natürlich erschüttern; er muß aber ohne Verzögerung sie durch Gegenhandlungen zu bestiegen sich bemühen; daß nicht das Laster, das durch Eingebung sich an ihn waget, durch den Reiz der Wohlust ihn unterjochet; und wenn er lange zaudert, es aus dem Herze zu verdrängen, ihn durch Einwilligung tödte.

Drittes Kapitel.

Der Seelenhirt muß vorzügliche Thaten ausüben.

In seinen Handlungen soll sich der Seelenhirt auszeichnen; denn durch seinen Wandel muß er seinen Untergebenen zeigen, wie sie leben sollten:

regeln macht ihn wohl vorsichtig, nie aber unfreundlich; da die Ungeduld allemal das Merkmal einer Privatleidenschaft ist, welche sich hinter eine Religionshandlung verstecket, wie Pittroff (Kirchenamtsp. I. Th. 4. S. 285.) sagt. —